



Neben der Baustelleneinrichtung ist an der Schnittstelle der beiden Kreuztaler Sporthallen in der Stählerwiese bereits mit vorbereitenden Außenarbeiten begonnen worden. Nun soll das Projekt sofort in Angriff genommen werden. Fotos (2): Jost-Rainer Georg

## Ferndorf bestellt die „Abrissbirne“

**KREUZTAL** Umbau der Sporthalle soll sofort beginnen / Glaube an Saisonfortsetzung schwindet

*Handball-Flaggschiff rechnet mit sechsstelligen Einnahmehinbußen*

geo ■ Nicht nur bei Virologen und Politikern schwindet der Glaube an eine baldige Fortsetzung sportlicher Betätigung in Zeiten des sich rasant ausbreitenden Corona-Virus. Die Hoffnung auf eine Fortsetzung des Wettkampf- und Spielbetriebes bis zum Saisonende am 30. Juni schwindet in rasendem Maße. Auch beim Handball-Zweitligisten TuS Ferndorf glaubt man mittlerweile nicht mehr an eine reguläre Beendigung der Spielzeit 2019/2020. Und genau deshalb hat man an die Adresse der Stadt Kreuztal das klare Signal gesendet, bitte sofort mit den ab Mai ohnehin bereits geplanten Umbaumaßnahmen der Sporthalle Stählerwiese zu beginnen.

Dirk Stenger, Geschäftsführer der TuS Ferndorf Handball GmbH, erläuterte die Situation gestern im SZ-Gespräch: „Die Stadt hat die neue Sachlage auch schon mit dem Generalunternehmer kommuniziert, damit dort zügig die notwendigen Kapazitäten bereit gestellt werden. Gegenüber dem ursprünglichen Plan, nach dem 9. Mai mit den Arbeiten zu beginnen, gewinnen wir so noch einmal sieben Wochen Zeit, damit wir dann hoffentlich Ende August im Falle eines Beginns der neuen Saison in der umgebauten Halle spielen können.“

Okay, der Reihe nach: Mit den vorbereitenden Außenarbeiten des Hallenumbaus bzw. deren Erweiterung wurde bereits begonnen. Vor der Corona-Pandemie war vereinbart worden, am 9. Mai gegen die SG BBM Bietigheim letztmals in der Stählerwiese zu spielen und dann das vermeintlich letzte Saison-Heimspiel der Ferndorfer am 23. Mai gegen den ThSV Eisenach in einer anderen Halle auszutragen (vermutlich Dutenhofen bei Wetzlar). Doch was wird nun mit den fünf anderen noch ausstehenden Heimspielen (bei insgesamt noch zehn offenen Spieltagen)? Vermutlich nichts. Denn auch beim TuS Ferndorf rechnet man nicht mehr wirklich mit einer ordentlichen Saisonfortsetzung, die aktuell bis 23. April wegen der Pandemie ausgesetzt ist. Dazu Stenger: „Um an dem letzten April-Wochenende wieder mit Handball-Spielen zu beginnen, müsste man drei bis vier Wochen vorher wieder mit Training beginnen, also zu Beginn der Osterferien. Doch derzeit sind überall die Hallen geschlossen und Veranstaltungen verboten, und in Anbetracht der aktuellen Lage ist nicht mit einer gegenteiligen Entwicklung zu rechnen. Außerdem sind sich alle Zweitligisten einig, dass Geisterspiele ohne Zuschauer nicht in Frage kommen. Das bringt keine Einnahmen, sondern nur Ausgaben.“

Tatsächlich hat auch der TuS Ferndorf auf die Saison-Aussetzung früh reagiert und die Spieler einerseits schon am 13. März in Urlaub geschickt. Trainer Michael

Lersch rechnet ebenfalls nicht mehr mit einer Saison-Fortsetzung und hat den Spielern keine konkreten Trainingspläne an die Hand gegeben. „Wofür? Das macht keinen Sinn. Sollte sich eine andere Situation ergeben, müssten wir neu planen.“ Mit Julius Lindskog Andersson (nach Schweden) und Toni Sario (nach Spanien) haben sich bereits zwei Spieler in ihre Heimatländer begeben – natürlich auf Abruf.

Und der TuS Ferndorf hat andererseits mit Zustimmung der Spieler und den anderweitigen GmbH-Beschäftigten schon am 13. März Kurzarbeitergeld bei der Agentur für Arbeit beantragt. Stenger: „Neben unserem Spielerkader betrifft das auch Trainer und Betreuer und weitere Personen, insgesamt 26.“

Da die Spieler zugestimmt haben, handelt es sich indirekt auch um einen Gehaltsverzicht des TuS-Kaders – ein Signal, dass Dirk Stenger in diesen Tagen sehr wichtig ist. Sollte die Saison nämlich tatsächlich nicht mehr fortgesetzt werden, fehlt seinem Verein nur aus Ticketing, Catering und Merchandising bei fünf fehlenden Heimspielen ein sechsstelliger Betrag. Da zu den fünf noch offenen Heimspielen auch die am 3. April in Gummersbach geplante Heim-Partie gegen den dortigen VfL gehört, muss man aber eher von „sieben“ Heimspielen sprechen, denn für die Gummersbach-Partie sind bislang schon 3000 Tickets verkauft worden!

Dazu erläutert Stenger: „Wir haben mit einem Saisonetat von 930 000 Euro kalkuliert. Wenn die fünf Spiele wegfallen, erreichen wir allein dadurch auf der Einnahmenseite nur noch etwa 800 000 Euro.“ Das ist aber nur die eine Seite der zugegeben komplexen Materie, die derzeit allen Sportvereinen in Deutschland zu schaffen macht. Denn es gibt theoretisch auch Gegen-Ansprüche aus Dauerkartenverkauf und Sponsoring.

„Ob es weiterhin Handball auf hohem Niveau in Ferndorf geben kann, hängt nun von der Solidarität in unserem Vereinsumfeld ab. Wir hoffen sehr, dass unsere Dauerkartenbesitzer Verständnis für unsere aktuell sehr schwierige Lage haben. Parallel werden wir jetzt auf auch auf unsere Sponsoren zugehen, bei denen wir natürlich in vielen Fällen auch Verständnis für deren schwierige Lage haben. Vor allem haben die gerade jetzt sicher ganz andere Sorgen“, so Stenger, der mit seinem Vorstandsteam jetzt vor einigen für den Verein wohl sehr entscheidenden Wochen steht.



Die Sporthalle Stählerwiese ist bereits wegen des Coronavirus bis zum Ende der Osterferien geschlossen. Ein frühzeitiger Umbaubeginn hätte somit auch Auswirkungen auf einen dann möglicherweise wieder anlaufenden Schul- und Sportbetrieb.

### Handball-Bundesliga will Lizenzierung vorzeitig beenden

Die Handball-Bundesliga (HBL) will das Lizenzierungsverfahren für die Saison 2020/21 vorzeitig beenden. Das kündigte HBL-Geschäftsführer Frank Bohmann in einem Interview der „Lübecker Nachrichten“ an. „Das Lizenzierungsverfahren werden wir vorzeitig abschließen und allen Clubs unter Auflagen eine Lizenz erteilen“, sagte der 55-Jährige. Die zum 1. März eingereichten Unterlagen der Vereine hätten die Auswirkungen der gegenwärtigen Corona-Pandemie „in keinster Weise berücksichtigen können“, sagte Bohmann weiter. Eine Planung sei

daher eine Gleichung mit vielen Unbekannten. Um die vorerst bis zum 23. April unterbrochene Saison noch zu einem regulären Ende bringen zu können, müsste der Spielbetrieb nach Ansicht von Bohmann spätestens Mitte Mai wieder aufgenommen werden. „Sollte es tatsächlich noch die Möglichkeit geben weiterzuspielen, könnte am 24. Juni der letzte Spieltag stattfinden“, sagte er dem „Mannheimer Morgen“. Eine Entscheidung zur Weiterführung müsste mindestens 14 Tage vorher erfolgen. Allerdings müsste sich die Liga auch auf das Szenario

eines Saisonabbruchs vorbereiten, betonte der HBL-Chef. Wichtig wäre, dass die Spielzeit 2020/21 Ende August beginnen könne. Bohmann: „Sollte dann die Gesundheitslage immer noch keine Sportveranstaltungen zulassen, wird es sehr schwer.“ Unterdessen wurden am Samstag weitere Corona-Fälle in der Bundesliga bekannt. Nationalspieler Patrick Groetzkki von den Rhein-Neckar Löwen und Michael Roth, Trainer der Füchse Berlin, haben sich mit dem Erreger Sars-CoV-2 infiziert. Beiden gehe es gesundheitlich aber gut.

## Saisonabbruch eine Option

Handball-Frauen-Bundesliga: keine Absteiger / „Wild Cards“?

geo **Ferndorf.** Die Handball Bundesliga steht in engem Austausch mit ihren 16 Vereinen. Neben den Clubs der 1. Liga tauschten sich in dieser Woche auch die Vereine der 2. Handball-Bundesliga in Telefonkonferenzen untereinander aus.

Doch ging es anfangs nur um mögliche Termin-Szenarien, wie man die Saison noch zu Ende spielen könnte, wird nun auch offen über einen Saisonabbruch diskutiert. Auf Eventualitäten soll nun eine „Task Force“ der HBL vorbereiten.

Für die 2. Liga wird als spätest möglicher Wiedereinstieg der 23. Mai erörtert, zufällig der ursprünglich letzte Spieltag. Mithilfe mehrerer Englischer Wochen könnten dann noch bis 30. Juni alle zehn Spieltage gespielt werden – ein Szenario, das gleichwohl vielen Club-Verantwortlichen unrealistisch erscheint, zumal „Geisterspiele“ klar abgelehnt werden.

Hinsichtlich eines Saisonabbruchs hat die Handball Frauen-Bundesliga jetzt jedoch erste Fakten geschaffen. Ob Tabellenführer Borussia Dortmund zum Meis-

ter ernannt wird, ist offen. Beschlossen wurde aber, dass es in der 1. und 2. Frauen-Bundesliga keine Absteiger geben wird. Die Frage nach den Aufsteigern und den Vereinen, die für europäische Wettbewerbe gemeldet werden, wurde aber vorerst noch ausgeklammert.

Wenn also nicht mehr weiter gespielt werden kann, bleiben die Alternativen zu diskutieren: Abbruch der Saison mit Wertung zum Zeitpunkt des Abbruchs oder nach Ende der Hinrunde oder Annullierung des kompletten Spieljahres. Um Klagewellen zu verhindern, könnte das Beispiel Schule machen, auf Absteiger zu verzichten und /oder Mannschaften den Aufstieg zu ermöglichen. Somit stünde der gesamte Mannschaftssport aber vor der Herausforderung, die Spielklassen also einmalig aufzustocken.

Im Basketball gibt es die Variante mit Absteigern. Jedoch sollen die absteigenden Vereine die Chance erhalten, eine „Wild Card“ für die neue Saison zu erhalten, was auch zu größeren Spielklassen in der nächsten Saison führen würde.

## Leon Owie mit DJM-Norm

Auch Hilscher, Schneider, Chadt, Louis Owie und Bäumer sehr stark

sz **Essen.** Noch bevor alle Veranstaltungen für die nächste Zeit abgesagt wurden, reiste die Leistungsgruppe der SG Siegen nach Essen, um an den „Essener Swim and Fun Days“ teilzunehmen.

Leon Owie war dabei bester Sieger und erreichte neue Bestzeiten. Über 50 m Schmetterling unterbot der Sprinter in 26,51 Sekunden sogar deutlich die Norm für die Deutschen Jahrgangsmesterschaften. Auch über 50 m Freistil, die er in Essen in 25,17 schwamm, ist Owie bereits dafür qualifiziert. Bei den doppelten Distanzen, über 100 m Schmetterling in 59,85 und 100 m Freistil in 55,36 Sekunden, fehlten dem Abiturienten dazu nur wenige Zehntelsekunden.

Auch Tamina Hilscher gelangen Bestzeiten. Die 18-Jährige schwamm 200 m Freistil in sehr starken 2:17,48 und 100 m Freistil in 1:03,06 Minuten. Die sechs Jahre jüngere Emmi Schneider über-

zeugte beim 50-m-Freistilsprint in 31,40 mit Bestzeit und qualifizierte sich für das Jugend-C-Finale der Veranstaltung. Eine weitere tolle Leistung gelang dem Nachwuchstalent über 200 m Lagen in 2:57,24, ebenfalls neue Bestleistung.

Auch sehr gute Leistungen gelangen Eva Chadt (Jahrgang 2007) über 50 m Freistil in 30,99 Sekunden. Die 100 m Freistil schwamm Chadt in 1:08,26 und 200 m Lagen in 2:47,27 Minuten.

Darüber hinaus erreichte Louis Owie auch über 50 m Freistil in 27,04 Sekunden und 100 m Freistil in 59,80 Sekunden Bestzeiten. Dies schaffte auch Alexander Bäumer über 100 m Schmetterling in 1:03,20. Über 200 m Schmetterling blieb Bäumer in schnellen 2:21,26 Minuten knapp über seinem persönlichen Rekord. Das Team komplettierten Michel Schmitz, Serkan Maraz und Jawdat Alqawi.

## Gerguri verlässt den TuS

Erndtebrücks Co-Trainer übernimmt Jugendteam bei SF Siegen

klug **Erndtebrück.** Die Sportwelt ruht aktuell durch die Corona-Zwangspause. Wie und ob die aktuelle Saison zu Ende gespielt werden kann, ist noch völlig offen. Was die kommende Spielzeit angeht, sind die Planungen jedoch keinesfalls auf Eis gelegt. So muss sich der TuS Erndtebrück für die nächste Saison nach einem neuen Co-Trainer umsehen. Anders als erwartet wird der jetzige „Co“, Lirian Gerguri, nämlich nicht unter dem künftigen Linienchef Stefan Trevisi weiter machen: Am Freitag verkündete Gerguri gegenüber der Mannschaft, dass er ab Sommer bei den Sportfreunden aus Siegen eine Jugendmannschaft trainieren werde.

„Mir war wichtig, wo ich mich perspektivisch weiter entwickeln kann. Ich will wieder das Heft des Handelns in die Hand nehmen. Ich stand also vor der Wahl, in Erndtebrück als Co-Trainer über die Saison hinaus oder bei den Sportfreunden als Cheftrainer an meinen eigenen Ideen zu arbeiten. Und ich habe mich für meinen alten Jugendverein entschieden, bei dem sich einiges getan hat“, schilderte der 25-Jährige.

In Siegen wird Gerguri voraussichtlich die U 16 übernehmen, auch wenn noch nicht alle Details festgezurr sind. Acht Jahre lang spielte Gerguri in seiner



Co-Trainer Lirian Gerguri verlässt den TuS Erndtebrück. Foto: klug

Jugendzeit im Leimbachtal, dann folgte der Sprung in den Seniorenbereich und ein Wechsel zum FC Lennestadt.

Dort tauschte der Albaumer schon früh die Spieler- gegen die Trainerrolle und coachte zwei Jahre lang die A-Liga-Reserve des FC Lennestadt. Im Sommer 2018 zog es ihn nach Erndtebrück, wo er im Gespann mit Alfonso Rubio Doblas die Geschicke der 2. Mannschaft leitete und den Klassenerhalt in der Landesliga hauchdünn über den Umweg Relegation bejubeln konnte.

## Sportvereine in Not: NRW sagt Hilfe zu

dpa **Düsseldorf.** Die Politik will durch die Veranstaltungs-Pause wegen des Coronavirus in finanzielle Not geratenen Vereinen im Land Nordrhein-Westfalen unter die Arme greifen. Wie Sport-Staatssekretärin Andrea Milz in einer gemeinsamen Erklärung mit Landessportbund-Präsident Stefan Klett erklärte, sollen die Vereine in noch nicht bekannter Höhe an dem 25 Milliarden Euro umfassenden Hilfspaket des Landes für die Wirtschaft partizipieren.

„Wirtschaft ist nicht beschränkt auf die Großindustrie oder die großen Un-

ternehmen“, sagte Milz. „Für uns ist ganz klar: Da sind auch Vereine mit dabei.“ Das Land bemühe sich, „für alles so unbürokratisch wie möglich Lösungen zu schaffen.“

Klett zeigte sich erfreut. „Ich begrüße das außerordentlich“, sagte er: „Viele Vereine werden durch ausfallende Einnahmequellen in Bedrängnis geraten“, sagte er: „Hier gilt es zu verhindern, dass Insolvenzen nahen. Dafür ist das ein geeignetes Mittel.“ Betroffene Vereine können über die Mail-Adresse [vereinsnotfall@lsb.nrw](mailto:vereinsnotfall@lsb.nrw) ihren Bedarf anmelden.